

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

70 (23.3.1905)

Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N 70.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 23. März

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Restameile 20 Pf.

1905.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

§ Karlsruhe, 22. März. [Strafkammer.] In dem Hause des Drechslermeisters Wenz zu Berghausen wurden am 27. Dezember v. J. dem Lehrling Buch eine Taschenuhr im Werte von 6 Mk. und dem Drechslergesellen Keller aus verschlossenem Holzlocher, dessen Schloß mit einem Werkzeug gewaltsam aufgesprengt worden war, den Gelbbetrag von 60 Mk. entwendet. Diese Diebstähle hatte der Drechslergeselle Otto Maase aus Reiffe begangen. Er stand bei Wenz seit Herbst 1904 in Arbeit und bewohnte mit den Bestohlenen das gleiche Zimmer. Am 27. Dezember entfernte sich der Angeschuldigte aus Berghausen. Er wurde am 8. Februar in Strassburg ermittelt und am gleichen Tage dort verhaftet. Der Gerichtshof erkannte gegen den schon mehrfach vorbestraften Angeklagten auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. — Die Berufung des Bahnabstürzers Andreas Horn aus Eichel, wohnhaft in Durlach, den das Schöffengericht Durlach wegen Körperverletzung zu 45 Mk. Geldstrafe verurteilte, wurde als unbegründet verworfen.

* Durlach, 23. März. Soeben, 1/3 Uhr, ertönen die Feuerlöcher; die Scheuer des Landwirts Christian Goldschmidt in der Lammstraße steht in Flammen. Die Feuerwehr ist in voller Tätigkeit.

† Sulzburg, 22. März. Im hiesigen Genesungshaus befinden sich gegenwärtig 30 Mann, 20 Offiziere und 8 Mann Wart- und Pflegepersonal; für den 1. April treffen weitere 11 Erholungsbedürftige ein, denen in allernächster Zeit noch etwa 20 folgen werden. Es wurden bisher außerordentlich gute Resultate erzielt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März. Der Kaiser verlieh der Kaiserin die Insignien des Johanniterordens für Souveräne.

* Bremen, 22. März. Anlässlich des heutigen Besuches des Kaisers zur Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal präparat

die Stadt in reichem Schmuck. Auf dem Wege, den der Kaiser vom Bahnhofplatz bis zu dem in der Kaiser Friedrichstraße errichteten Denkmal zurücklegen wird, sind auf beiden Seiten der Fahrstraße mit Wapp- und Fahnen verzierte, durch Laubgewinde mit einander verbundene Masten aufgestellt. Am Bahnhofe und vor dem auf dem Denkmalplatz befindlichen prächtigen Kaiserzelt sind große Obelisk-ähnliche Denkmäler selbst, ein vom Bildhauer Tailon ausgeführtes Bronze-Reiterstandbild, findet in den geschmackvollen gärtnerischen Anlagen einen wirksamen Hintergrund. — Der Kaiser traf mit Gefolge um 2 Uhr 50 Min. auf dem hiesigen Bahnhofe ein und fuhr unter Glockengeläute und Hochrufen der Menge zum Festplatz. Es ist prächtvolles Frühlingswetter.

* Berlin, 22. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ meldet: Anlässlich des Heimgangs des Staatsministers Frhrn. v. Hammerstein sind seiner Familie Beileidkundgebungen in großer Fülle zugegangen. An der Spitze steht folgendes Telegramm des Kaisers an den ältesten Sohn, den Oberleutnant Frhrn. v. Hammerstein: „Dies bewegt mich Ihre soeben erhaltene Meldung von dem Ableben Ihres Herrn Vaters spreche ich Ihnen und den Ihrigen meine wärmste Teilnahme aus. Ich verliere in dem Entschlafenen einen treu bewährten Berater, der allzufrüh aus seiner erspriesslichen Tätigkeit abberufen wurde und der dem Vaterlande große Dienste zu leisten berufen war. Gott tröste Sie und die Ihrigen. Wilhelm R.“

* Berlin, 22. März. Die „Nationalzeitung“ meldet: Nach gestern eingetroffenen Meldungen befindet sich Süd-Kamerun im allgemeinen Aufstand. Ähnlich liegt nichts vor, was diese Meldung bestätigen könnte. Vielmehr lauten die zuletzt eingetroffenen Berichte dahin, daß Unruhen bisher nirgends vorgekommen sind.

* München, 22. März. Der frühere kommandierende General des dritten bayerischen Armeekorps, General z. D. v. Rylander, ist heute gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 22. März. Graf Andrássy erschien heute nachmittag bei dem König in Audienz. Er erstattete Bericht über das Scheitern der Verhandlungen mit der Linken. Graf Andrássy legte seine Mission in die Hände des Königs zurück.

Portugal.

* Lissabon, 23. März. Die Königin von England ist gestern hier eingetroffen. Der König von Portugal und die Prinzen, die Minister des Auswärtigen und der Marine sowie der englische Gesandte begaben sich sofort zur Nacht. Am Landungsstege wurde die Königin von der Königin Amalie und der Königin-Witwe empfangen. Die Herrschaften begaben sich sodann nach dem Reconnidades-Palast.

Italien.

Mailand, 22. März. Aus Pella wird gemeldet, daß die Eröffnung des Betriebs der Simplonbahn auf den 30. September 1905 festgesetzt ist.

Amerika.

* Pittsburg, 22. März. Der Fluß Monongahela erreichte heute morgen einen Stand von 29 Fuß über Null. Viele Mühlen in verschiedenen Teilen des Distrikts Pittsburg sind niedergedrückt. Tausende von Leuten sind beschäftigungslos. Hunderte haben ihre Wohnhäuser verlassen müssen.

Der russisch-japanische Krieg.

* Sipingai, 22. März. Kein ausländischer Militärattaché ist während des Rückzuges von Mukden in japanische Gefangenschaft geraten. Sie befinden sich alle in Gungjung. Die erste Armee hat keine Geschütze und keine Stellung verloren; dagegen 7 japanische Revolverkanonen erbeutet und 400 Gefangene gemacht. Die Soldaten sind erbittert über die beständigen Rückzüge und bedauern, auf Befehl Stellungen aufgeben zu müssen, die die Japaner nicht nehmen konnten. Der Rückzug geschieht auf parallelen früher durch die russischen Truppen vorbereiteten Wegen in vollster Ordnung.

* Tokio, 23. März. Es wird gemeldet: Die russische Nachhut stand 20 Meilen

Feuilleton.

47)

Die Söhne des Waffenschmieds.

Original-Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Frau Rositta Herz schlug zum Berspringen, sie sah, wie Charley über die Straße eilte und vor Mr. Baywell den Hut zog, sah das erstaunte und erfreute Gesicht des alten Waffenschmieds, der ihm die Hand schüttelte, aber auch zugleich, wie Watson sich davonmachen wollte. „Ah, Gott sei Dank!“ murmelte sie, als Charley ihm die Hand auf die Schulter legte, nach einigen Worten auch Baywell auf ihn einredete und die drei Männer jetzt rasch aufs Haus zuschritten.

„Setzen Sie sich zu mir, Mr. Baywell!“ begann Frau Rositta, sich aufs Sofa niederlassend, „und auch Ihr, Watson, nehmt Platz! Ich habe notwendig mit Euch zu reden.“

Plötzlich fielen ihr die beiden jungen Mädchen ein, welche jeden Augenblick wieder eintreten konnten; sie verließ mit einer kurzen Entschuldigung das Zimmer, um Kate von der Anwesenheit ihres Vaters zu benachrichtigen und mit ihr Rücksprache zu halten, ob man ihn von der beabsichtigten Rolle, welche Marianne

Drucker spielen sollte, in Kenntnis setzen wolle.

Die kluge Kate verneinte dies — sie meinte mit Recht, daß man dem gutmütigen und etwas schwachen Mr. Baywell, der nicht einmal imstande sei, eine Familie ohne sich vom Halse zu schaffen, kein so überaus wichtiges Geheimnis aufbürden dürfe, da er sich jeden Augenblick verraten und die schöne Wienerin als James Verlobte nennen und begrüßen könne.

„Gut,“ nickte Frau Rositta, „dann lassen wir ihn aus dem Spiele; im übrigen aber weiß ich, daß ich auf Mr. Baywell wie auf einen Bruder bauen kann.“

Mittlerweile hatte John Watson wie auf glühenden Kohlen gesessen; — er fühlte sich in irgend einer Weise schuldbehaftet, obwohl er nicht zu fassen vermochte, inwiefern Mrs. Longfeld mit jenem Mr. North in irgend welcher Beziehung stehen konnte. Er hätte sich gern hinausgedrückt, wenn nicht dieser Neffe aus Wien sich vor ihn hingepflanzt und ihm den Ausgang verdeckt hätte. Die beiden Herren plauderten von Wien, von der seligen Mrs. Heideck und waren gerade bei dem toten James Longfeld angekommen, als Frau Rositta wieder zurückkehrte.

Sie nahm schweigend wieder Platz, nachdem sie einen verständnisvollen Blick mit Charley

gewechselt hatte, und begann ohne Umschweife und mit einer merkwürdigen Ruhe: „Ich habe Ihnen etwas recht Schreckliches mitzuteilen, Mr. Baywell! Sie wissen, daß mein Schwager James Longfeld tot ist.“

„Versteht sich, hat der alte Harpax seine Niederträchtigkeit richtig über's Grab hinaus fortgesetzt?“ fiel Baywell hastig ein.

„Das würde mich weder überraschen noch betrüben,“ seufzte Rositta. „Nein, es gibt etwas Schlimmeres, vor dem selbst der Beste und Edelste nicht sicher ist auf Erden; der alte Longfeld ist ermordet und mein Sohn, dieses schrecklichen Verbrechens verdächtig, nun ins Gefängnis geworfen worden.“

Frau Rositta hatte mit übermenschlicher Ruhe diese furchtbaren Worte gesprochen und sah nun stumm wie ein Marmorbild vor dem entsetzten Baywell, der wie hilfesuchend den Blick auf Charley richtete.

„Es ist so, wie Mrs. Longfeld sagte,“ sprach der junge Mann düster.

„Wer hat's gewagt, Hand an ihn zu legen?“ fuhr der Waffenschmied jetzt wild empor. „Wer kann eine solche ungeheuerliche Anklage aus der Luft greifen?“

Charley zuckte die Achseln. „Man wird Verdachtsgründe gesammelt, ihn nicht ohne jeglichen Beweis verhaftet haben,“ erwiderte er.

nöthlich von Koyuar. Die japanische Vorhut war ihr gestern bis auf den Fersen. Die Russen ziehen sich auf der 3. Hauptstraße nach Kiin und Tschangtschun zurück.

Sunshuling, 22. März. Kuropatkin ist, da er glaubte, daß die Armee außer Gefahr sei, am 12. nach Charbin gegangen, aber da beschlossen wurde, daß er Kommandierender der ersten mandchurischen Armee bleiben sollte, kehrte er heute zurück. Es wurden ihm große Ovationen dargebracht. Nach 4tägiger Ruhe in Tjeling wurde das russische Heer wieder geordnet und setzt nun den Marsch rückwärts regelrecht fort. Der japanischen Verfolgung fehlt es an Kraft und Eifer.

Ueber den Hergang bei der Einschließung Kuropatkins in das Kommando der ersten Mandchurien-Armee will der Korrespondent des „Vol.-Anz.“ aus bester Quelle folgende Einzelheiten erfahren haben: Kuropatkin befand sich bereits auf dem Heimweg nach Europa, als er plötzlich umkehrte. Nach einer Unterredung mit General Binewitsch sandte er ein in rührenden Worten abgefaßtes Telegramm an den Zaren: „Es sei ihm unmöglich, den Kriegsschauplatz zu verlassen, der ihm heilig sei; er sei bereit, als einfacher Soldat dort zu verbleiben. Er bitte den Zaren, ihn mit dem freigewordenen Kommando der 1. Armee zu betrauen und hoffe, dadurch Gelegenheit zu bekommen, seinen Ruf als Heerführer wieder herzustellen.“ General Binewitsch sandte ebenfalls ein Telegramm an den Zaren, in dem er die Bitte Kuropatkins unterstützte, worauf umgehend eine zustimmende Antwort des Zaren erfolgte. Kuropatkins Vorgehen hat in militärischen wie in Privatkreisen die größten Sympathien für ihn hervorgerufen. Es gibt freilich auch Leute, die glauben, er werde als Kommandeur der 1. Armee sich dem feindlichen Feuer absichtlich aussetzen und den Tod auf dem Schlachtfeld suchen; damit wolle er die von ihm begangenen Fehler sühnen. Dies sind jedoch nur haltlose Vermutungen. Nach dem allgemeinen Urteil hat Kuropatkin durch die Bitte, sich nun dem früher unter seinem Kommando stehenden Oberbefehlshaber unter zu ordnen, einen hohen Beweis von Klugheit gegeben.

Berlin, 21. März. Dem Generalmajor z. D. Meckel in Groß-Bichterfelde ist vom Kaiser von Japan in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich um die japanische Armee als Lehrer der Taktik erworben hat, das Großkreuz des Ordens des Heiligen Schazes verliehen worden, eine der höchsten Auszeichnungen, über die der Kaiser von Japan verfügt.

Verschiedenes.

Leipzig, 20. März. Daß der um die Ordnung im deutschen Reich so hochverdiente Herr Bureaukratius sich gelegentlich auch einmal mit Erfolg im Partikularismus versucht, mußte

„Eine Kette zufälliger Umstände bilden einen Ring, dem man nicht alle Beweiskraft absprechen kann. Was seine Freunde anbetrifft, so wird kein einziger auch nur sekundenlang an ein solches Verbrechen glauben. Das Gericht aber sucht den Schuldigen und wird ihn als solchen verurteilen, wenn der wirkliche Täter nicht gefunden wird.“

„O, das ist fürchterlich!“ rief Boywell, sich durch das graue Haar fahrend. „Wo hat man ihn denn festgenommen, den armen Jungen?“

„In Wien, von dort ist er nach X, dem Tatorte des Verbrechens, gebracht worden.“

„Und wo ist Dein Vater?“

„Dank Charley und mein Vater sind in seiner Nähe, um ihm den Rechtsbeistand zu sichern.“

„Hat man denn gar keine Anhaltspunkte, um den Schuldigen zu finden?“ fragte Boywell, vor Aufregung zitternd, weiter.

„Aberdings haben wir einen Anhaltspunkt,“ nahm Frau Kostita wieder ruhig das Wort, „mein Sohn hat einen Doppelgänger, der sich hier in London jetzt aufhält; — ein Jude, welcher ihm den Bart weggeschnitten und ihn dann zu einem Besuch des alten Danks in X überredet hat. Ein Mensch, welcher früher ebenfalls einen Bart trug und sich denselben nun auch hat wegrastieren lassen, um sich un-

dieser Tage ein hiesiger Einwohner erfahren. Das „Leipz. Tagbl.“ gibt folgende Schilderung seines Erlebnisses: Der Betreffende hatte an die Polizeidirektion in München eine Anfrage betr. Wohnungsausschluß gerichtet und ihr 50 Pfg. in Reichsmarken beigelegt. Daraufhin ist ihm folgende Zuschrift zugegangen, der die erwähnten Reichspostwertzeichen wieder beigelegt waren: „Für den nachgesuchten Wohnungsausschluß erlaube ich die erwachsenen Gebühren und Auslagen zu 50 Pfg. durch Postanweisung oder bayerische Briefmarken anher gelangen lassen zu wollen, worauf dann die Zusendung sofort erfolgt; eventuell bitte ich um gefällige Mitteilung, ob vielleicht obiger Betrag durch Postnachnahme erhoben werden kann. Nichtbayerische Briefmarken können an Zahlungsstatt nicht angenommen werden. K. Polizeidirektion München. Anbei 50 Pfg. preussische (!) Briefmarken zurück.“ Hoffentlich hat der Einsender die Annahme der „preussischen“ Briefmarken verweigert, da er nicht verpflichtet ist, sich für seine guten Reichsmarken ein Wertzeichen aufhängen zu lassen, das schon lange außer Kurs ist!

Uebereinstimmend heben die meisten Berliner Morgenblätter hervor, daß der verstorbene Minister Frhr. v. Hammerstein mehr Beamter als Politiker, mehr ein Mann der Verwaltung, denn der Regierung gewesen ist. Ein weiteres Charakteristikum seiner Persönlichkeit finden sie in der Tatsache, daß er seit einem Menschenalter der einzige preussische Minister gewesen ist, der „in den Seelen gestorben“ ist. Als ausgeprochenen Parteimann vermag ihn keine Zeitung zu bezeichnen.

Von der Polizei, die stets das Böse will und doch das Gute schafft, erzählen die „Hamb. Nachr.“ folgende Geschichte aus Kopenhagen: Ein junges Mädchen aus nicht sehr begütertem Stande war aus Schweden herübergekommen, um die Ziehungsliste der 5. Klasse der dänischen Klassenlotterie einzuziehen und ein Erneuerungslos für die 6. Klasse in Empfang zu nehmen. Der Kollekteur teilte ihr mit, daß sie in der 5. Klasse 1000 Kronen gewonnen habe und zahlte das Geld in 100-Kronenscheinen aus. Die glückliche Gewinnerin machte in verschiedenen Warenmagazinen Einkäufe und bezahlte jedesmal mit einem 100-Kronenschein. Den Angestellten fiel dies auf und sie benachrichtigten heimlich die Polizei. Bald erschien ein Beamter in Zivil, nahm das Mädchen beiseite und fragte in höflichem Ton, woher sie das Geld habe. Als sie angab, es in der Lotterie gewonnen zu haben, fragte er weiter nach dem Kollekteur, zu dem sie zusammen in einer Droschke hinführen. Hier stellte sich der Beamte vor und wünschte zu erfahren, ob das junge Mädchen heute vormittag . . . Hierbei unterbrach ihn der Kollekteur, stammelte Entschuldigung und sagte: „Mein Fräulein, Sie haben 10000 Kronen gewonnen, ich konnte aber

keumlich zu machen. Aus welchem Grunde er solches getan, ist mir nicht recht klar, das aber weiß ich bestimmt, daß er der Mörder und Räuber ist und daß ich nicht rasten und ruhen werden, bis ich ihn gefunden.“

Mr. Boywell war totenbleich geworden und sein Atem ging schwer. „Einen solchen Menschen habe ich hier gesehen,“ brachte er mühsam hervor.

„Ganz recht,“ nickte Frau Kostita, „und Ihr, John Watson,“ wandte sie sich mit derselben Warmherzigkeit an diesen, „bestimmt Euch — ich frage im Namen Eurer seligen Beise — ja, im Namen des allwissenden Gottes: habt Ihr einen solchen Menschen, welcher meinem Sohne ähnlich sieht und die Hand des Befehles zu fürchten hat, nicht gesehen? Kennt Ihr einen solchen nicht? — Antwortet mir, John Watson!“

Dieser sah wie gelähmt auf seinem Stuhl und vermochte kein Wort hervorzubringen. Die niederschmetternde Mitteilung von dem entsetzlichen Raubmord, für den ein Unschuldiger, ja, eine ganze hochgeachtete Familie, der er großen Dank schuldet, büßen sollte, war wie ein vernichtendes Sturzbad über ihn dahingebraust und hatte ihn momentan sprachlos gemacht.

„Antwortet!“ tönte aufs neue die ge-

leider Ihren Aufenthalt nicht mehr ermitteln.“ Auf diese Weise hat unbeabsichtigtweise die Polizei dem jungen Mädchen zu ihrem Geld verholfen.

Die bekannten Führerinnen der Frauenbewegung, Frau Minna Gauer und Fräulein Dr. Anita Augspurg, hatten eine Eingabe an den Reichstag gemacht, in der sie baten, das Tragen von Maulwurfspelzwerk unter Strafe zu stellen, da der Maulwurf ein der Landwirtschaft nützlich Tier sei; der Landwirtschaft drohe durch die gedankenlose Modelei deutscher Frauen ein unabsehbarer Schaden. Die Petitionskommission des Reichstags konnte sich allerdings nicht einigen darüber, ob der Maulwurf der Landwirtschaft mehr schade oder nütze, und ging über die Petition zur Tagesordnung über. Dem armen Maulwurf wird also weiter nachgeholfen werden.

Der Frühling. Frühlings Anfang! Die schönste Zeit des Jahres nimmt damit wieder ihren Anfang. Nach dem kalten wenigstens. In Wirklichkeit sah es in diesen Tagen draußen gar nicht recht frühlingsmäßig aus. Aber trotzdem merkt man das Fortschreiten in der Jahreszeit. Immer länger werden die Tage, immer höher steigt die Sonne. Die Vögel lassen nun ihre frühlichen Lieder hören und langsam schmückt sich Feld und Wald und Wiese mit jungem Grün. Und wenn auch der türkische Winter hin und wieder seine kleinen Bosheiten ausüben wird, sein Bemühen ist vergebens. Der alles belebende Sonnenstrahl läßt keine trüben Gedanken mehr aufkommen. Der Frühling wird seine Herrschaft zu behaupten wissen, sein Erscheinen sei dankbar begrüßt. Mit dem heutigen Tage kommen wir in die sogenannte Uebergangszeit, die manchen gar leicht verführt, die Wintergarderobe in den Schrank zu hängen und vorzeitig im Sommerhabit zu promenieren, ein Beichtstuck, vor dem nicht einbringlich genug gewarnt werden kann. Die Uebergangszeit verlangt wegen des öfteren schnellen Temperatur-Wechsels sorgfältige Beachtung der Kleidung; im allgemeinen hat sie mehr Krankheiten als der Winter. Sie ist die Zeit der Katarrhe und des ständigen Schnupfens. Eine alte Regel sagt, im Frühjahr lege man die Winterkleidung spät ab und im Herbst spät an. Freilich hätte man sich auch vor vielem Schützen. Man setze sich beim Schützen nicht der kalten Zugluft aus. Man vermeide mehr das in Schweiß kommen als das plötzliche Abkühlen. Vom Winter her ist die Haut durch die luftabschließende Kleidung jetzt mehr verweichlicht, als im Sommer bei leichter Kleidung. Besonders sind wegen des noch nicht durchwärmten Erdbodens die Füße warm zu halten.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 26. März. C. 45. Die Jüdin, große Oper in 5 A. nach dem Französischen des Scribe, übersetzt von Senfried, Musik von Halévy. Halb 7 bis nach halb 10 Uhr.

bieterische Stimme der unglücklichen Mutter an sein Ohr.

„O Mißis!“ stammelte er, „wenn ich solches hätte ahnen können.“

„Keine Ausflüchte, John Watson!“ unterbrach ihn Frau Kostita kalt. „Ich will glauben, daß Ihr keine Ahnung von einem solchen Verbrechen hattet, als Ihr mit jenem unheimlichen Menschen in Verkehr tratet, obwohl Eure arme Beise mit dem Scherblick der Sterbenden seinen wahren Charakter erkannte. Macht jetzt gut, was noch gut zu machen ist — sagt ehrlich und aufrichtig, welche Dienste er von Euch verlangte, damit wir Licht erhalten, um seine dunklen Wege zu finden.“

Watson kämpfte einen schweren Kampf — es war plötzlich erschreckend hell in ihm geworden und der Gedanke, Genosse eines Mörders zu sein, durchrieselte ihn mit Eiseskälte. Er dachte an die Wertpapiere, welche er für Mr. North verkaufen sollte, an Mr. Rosemeier und den kleinen Schweizer — an den Detektiv Hunt und an seine eigene Beteiligung bei all den unheimlichen Dingen, besonders an seine Warnung, welche des Mörders Rettung veranlaßt, und mußte mit Schauern erkennen, daß es nur eines kleinen Schrittes bedurfte, um von dem Abgrund verschlungen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Erstellung eines Abtritt- und eines Hauswirtschaftsgebäudes auf der Station Grözingen sollen in öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

1. Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit.
2. Zimmerarbeit.
3. Schreiner- und Glaserarbeit.
4. Schlosserarbeit.
5. Blechenerarbeit.
6. Anstreicherarbeit.
7. Pflastererarbeit.

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe, welche nicht nach auswärts verschickt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbau-bureau, Bahnhofstraße 9, Zimmer Nr. 7, zur Einsicht auf.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift: „Abtritt- und Hauswirtschaftsgebäude Grözingen, Angebot auf . . . arbeit“ versehen, spätestens bis **Dienstag den 28. März d. Js., nachmittags 5 Uhr**, an den Unterzeichneten hierher, Bahnhofstraße 9, einzureichen. Mit Porto belastete Angebote werden zurückgewiesen.

Zuschlagsfrist drei Wochen.
Karlsruhe den 14. März 1905.

Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Die nachstehenden Arbeiten zur Erbauung einer neuen Betriebswerkstätte sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Los I.

Erstellung einer Dreherei.

Eisenkonstruktionen mit Bimsbetondecken und Holzzementdachdeckerarbeiten, beiläufig 100 000 kg Eisen, 870 qm Decken.

Los II.

Erstellung einer Schmiede.

Eisenkonstruktionen, beiläufig 62 000 kg.

Die beiden Lose können auch zusammen vergeben werden.

Die Pläne, Bedingungen und Verdingungsansätze liegen in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbau-bureau (Auerstraße 11, III. Stock) zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare unentgeltlich erhoben werden können. Die Zeichnungen und Gewichtsberechnungen werden auch gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Einsendung von 4,90 M für Los I, 5,10 M für Los II und 10 M für Los I und II, soweit der Vorrat reicht, nach auswärts versendet. Die Angebote sind längstens **Samstag den 15. April 1905, vormittags 11 Uhr**, dem Zeitpunkt der Eröffnung, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzuliefern.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Durlach den 22. März 1905.

Großh. Eisenbahnbaubureau.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 370. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Durlach belegene, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Werkmeisters Robert Vogt und seiner Ehefrau Elise geb. Beuster in Karlsruhe eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 10. April 1905, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen — Sophienstraße 41 — in Durlach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Januar 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Durlach Band 5 Heft 30 Bestandsverzeichnis I. Lgrb. Nr. 1202. 24 a 12 qm Hofraite. Hierauf steht:

- a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Durchfahrt, Flügelbau mit Wohnung und Seitenbau mit Balkenkeller,

- b. ein dreistöckiger Querbau mit Magazin und Trockenhaus,
- c. ein zweistöckiges Waschhaus mit Trockenspeicher,
- d. ein zweistöckiges Badhaus (Helenenbad) mit angebautem Maschinenhaus mit Dampfamin, cf. Nr. 1201 (Ortsweg), af. Nr. 1203 (Hüweg).

Der Wert des Grundstücks beträgt:

Mit Zubehör 83,755 M.
Ohne Zubehör 80,000 M.

Durlach den 21. Februar 1905.

Großh. Notariat Durlach I als Vollstreckungsgericht:
Würth.

Bekanntmachung.

Den Taubenausflug betreffend.

Gemäß § 36 der Feldpolizeiordnung wird hiermit der Taubenausflug bis 15. April l. J. verboten.

Wir werden uns durch polizeiliche Kontrolle verlässigen, ob die Taubenschläge bis zu diesem Zeitpunkt geschlossen gehalten werden, eventuell Bestrafung eintreten lassen.

Durlach den 21. März 1905.

Das Bürgermeisteramt.

Durlach.

Handelsregister A.

Eingetragen zu Carl Fiebler in Grözingen: Firma ist übergegangen auf die durch Werkmeister Georg Friedrich Fiebler, Ingenieur Eugen Wollfarth und Kaufmann August Wilhelm Waltz in Grözingen am 18. März 1905 begründete offene Handelsgesellschaft.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 24. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich am Rathause zu Durlach gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Kochherd, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode und 1 Nähmaschine.

Durlach, 23. März 1905.

Laier,

Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Am **Freitag den 24. März,** vormittags 9 Uhr, versteigert der Unterzeichnete im Hause Basler-torstraße Nr. 8, 2. Stock, die zum Nachlaß der † Severin Vollmer Witwe gehörenden Fahrnisse gegen Barzahlung, und zwar:

- 2 aufgerichtete Betten, 1 2tür. Kasten, 1 Kommode, 1 runder Tisch mit Sesseln, 1 Fauteuil mit Einrichtung, 1 Sofa, 1 Regulator, Frauenkleider, Weißzeug, 1 Küchenschrank, Küchengericht, versch. Bilder, 1 eiserner Herd und sonst verschiedener Hausrat.

Durlach, 20. März 1905.

August Geher,

Waisenrat.

Privat-Anzeigen.

Zickelfelle

werden zu den höchstmöglichen Preisen aufgekauft.

Schlachtung wird auf Wunsch mitbesorgt.

Fa. Heinrich Döttinger,
Pfinzstraße 74.

Eine deutsche Dogge

mit Hundestall sofort zu verkaufen
Grözingenstraße 1.

Lehrling

mit guter Schulbildung findet auf dem kaufm. Bureau einer hiesigen Fabrik Annahme. Selbstgeschriebene Gesuche unter A B. 19 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge kann unter günstigen Bedingungen auf Ostern bei mir in die Lehre treten.

Friedrich Altfelix,

Blechener und Installateur.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres Mädchen findet auf 1. April Stelle für leichtere Hausarbeit bei

Frau Diefinger, Blumenstr. 15.

Eine pünktliche, tüchtige

Puhfrau

wird gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wilhelmstraße 9 ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern und Zugehör an kleine Familie auf 1. April zu vermieten. Näheres **Karlsruher Allee 3.**

Wohnung zu vermieten.

Auf 1. April oder 1. Juli d. J. ist der zweite Stock im Hause **Hauptstraße Nr. 21,** ferner auf 1. Juli d. J. der dritte Stock zu vermieten. Näheres bei

Kaufmann **Louis Luger.**

Grözingenstraße 33

in ruhigem Hause ist eine schöne Mansardenwohnung von 3 Zimmern, Glasabschluß und Zugehör wegen Wegzugs an eine ruhige Familie per 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen im 2. Stock.

Wohnungen.

In meinem Neubau Werderstraße sind 2 schöne Wohnungen von je 5 großen Zimmern, Badezimmer und Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten.

K. Höfel, Maurermeister,
Sophienstraße 7.

in angenehmer Lage, schön möbliert, sofort zu vermieten

Grözingenstraße 1.

Ein anständiger Arbeiter kann sofort **Kost und Wohnung** erhalten

Hauptstraße 76, S. p.

Geld Darlehne bis 400 Mk. gibt Selbstgeber **Robert Frick, Hamburg-Pinneberg.**

Credithaus Ittmann

jetzt
Karlsruhe, Lammstrasse 6.

Musikverein „Lyra“ Durlach.

Samstag den 25. März,
abends 8 Uhr, bei Mitglied Mann-
herz „zum roten Löwen“

Familienabend mit Tanz.
Hierzu laden wir unsere werten
Mitglieder mit ihren Familien-
angehörigen freundlich ein.

Einführungsrecht nicht gestattet.
Vereinszeichen sind anzulegen.

Sonntag den 26. März:
Familienausflug
mit Musik nach Hohenwettersbach.
Abmarsch 12 Uhr vom Schloß-
garten. **Der Vorstand.**

Ländlicher Kreditverein Langensteinbach.

E. G. m. u. H.

Sonntag den 26. März,
nachmittags 3 Uhr, findet im Gast-
haus „zur Sonne“

Generalversammlung
statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht und Ent-
lastung des Vorstandes und
Rechners.
2. Verwendung des Reingewinns.
3. Revisionsbericht vom Jahr 1904.
4. Verschiedene Angelegenheiten
und Entgegennahme von
Wünschen.

Die Rechnung liegt 8 Tage beim
Rechner zur Einsicht auf.

Um zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder wird gebeten.

Langensteinbach, 20. März 1905.

Der Vorstand:

August Fiebler, Am.
Friedrich Ries.

Konfirmations- Gesangbücher

Geschmackvolle Neuheiten!

Großes Format von M. 1.70 an,
kleines 3.50

Zurückgesetzte Gesangbücher sind
zu herabgesetzten Preisen abzugeben.

Gratulationskarten

zur Konfirmation

in hübscher Auswahl bei

Friedr. Wilh. Luger,
Ecke Behnt- und Spitalstraße.

Wein! Wein!

Verkaufe immer noch eigenes
Gewächs, per Liter 32 Pf. Off.
an **Walter,** Karlsruhe, Uhland-
straße 21.

Färberei Printz

Chemische Waschanstalt

Durlach

43 Hauptstraße 43.

Prompte Bedienung. — Tadellose Aus-
führung. — Mäßige Preise.

Volksbank Durlach,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Mitglieder werden zu der am

Montag den 27. März 1905, abends 8 Uhr,
im Gasthaus zum Weinberg hier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlich eingeladen.

Die Jahresrechnung liegt bis dahin im Kassenlokal zur Ein-
sicht auf.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes pro 1904 und Ent-
lastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Verteilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl der statutengemäß aus dem Aufsichtsrat aus-
scheidenden Mitglieder, der Herren Max Eglau und
Wilh. Claupin, welche wieder wählbar sind.
4. Entgegennahme von Wünschen in Vereinsangelegenheiten.

Durlach den 17. März 1905.

Der Aufsichtsrat.

Einen **brillanten**

Bodenanstrich

erzielt man bei Benützung meiner

sofort trocknenden

Spiritus-Glanz-Lacke,

meiner

glashart trocknenden

Bernstein-Oel-Lackfarben.

In allen Nuancen vorrätig.

Musterkarten zu Diensten.

Adlerdrogerie August Peter, Hauptstr. 16.

Heute (Donnerstag):

Frische Leber- und Griebenwürste

Gasthaus zum Adler.

Asphaltdachpappe u. Asphaltdachlack

empfehlen

Becker & Reheuser,

Baumaterialienhandlung,

4 Schillerstraße 4.



Kaufe

stets alle Sorten
Felle, Eisen und
Metalle, Lumpen, Papier u.
s. w. zu höchsten Preisen. Auf
Wunsch Abholung.

Fr. Heise, Amalienstr. 17 III.

Universal-Mischfutter

für alle Insekten fressenden Sing-
vögel, **eigene Mischung,** vielfach
prämiert.

Nachtigallenfutter, per kg M. 2.—

Drosselfutter — Proben gratis. — 1.50

J. G. Kaletsch, Durlach,

Hauptstraße 70.

Gartenhäuschen

von Gasrohr und Zinkblechdach zu
verkaufen

Karlsruher Allee 3.

Wurzeltreiben u. Blindhölzer,

verschiedene Sorten, hat zu ver-
kaufen

Johann Pfeffeler, Grödingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme an
dem schweren Verluste
unseres nun in Gott
ruhenden Vaters,
Bruders, Schwagers und
Onkels

Wilhelm Walter,

für die liebevolle Pflege der
Schwestern im Spital, für die
reichen Kranzspenden, ins-
besondere seitens der Direktion
der Maschinenfabrik Sebold und
seiner Mitarbeiter, für den er-
hebenden Grabbesuch des Ge-
sangvereins Badenia, sowie für
die trostreichen Worte des
Herrn Stadtpfarrer Specht
sprechen wir auf diesem Wege
unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 23. März 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Großer Pariser Kopfsalat

frisch eingetroffen bei

Jos. Kern, Hauptstr. 14.

Dogcart

ist zu verkaufen. Zu erfragen in
der Exp. d. Bl.

Herren- und Knabenkleider!

Größte Auswahl

in

**Herren-Anzügen,
Knaben-Anzügen,**

ganz besonders

**Konfirmanden-
Anzügen**

von den einfachsten bis feinsten
Qualitäten, zu staunend billigen
Preisen, nur bei

Moses David,

Herren- u. Knabenkonfektion,
16 Markgrafenstr. 16,

Karlsruhe.

NB. Rabattbücher werden
ausgegeben!

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vermieten. Zu erfragen

Pfanzstraße 85.

Redaktion, Druck und Verlag von D. Dupp, Durlach